

Position

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) und Nachhaltigkeit an Schulen

verabschiedet vom Landesvorstand des VBE Hessen am 10.11.2023

Einleitung

Die Folgen des Klimawandels sind sowohl global als auch lokal spürbar und sichtbar. Um den Klimawandel zu bremsen, sind wir alle aufgefordert, unser Denken neu auszurichten und unsere Lebensweise zu verändern. Es geht darum, Entscheidungen bewusst und unter Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Auswirkungen zu treffen. Mit anderen Worten: nachhaltig zu handeln.

Schon auf der UN-Konferenz in Rio 1992 wurde eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklung als globales Ziel von größter Dringlichkeit benannt. Im Jahr 2005 hat die UN die „Dekade der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen und 2015 verabschiedete sie die Agenda 2030, deren Kernstück die 17 Nachhaltigkeitsziele sind. Damals wurde betont, dass Bildung bzw. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Schlüsselrolle bei der Erreichung dieser Ziele einnimmt. Den Schulen kommt dabei eine große Verantwortung zu.

BNE greift auf Elemente und Methoden von Umweltbildung, Demokratieerziehung und Globalem Lernen zurück. Ziel ist, dass Schüler/innen Möglichkeiten des Engagements für Umweltschutz und globale Gerechtigkeit erkennen und Fähigkeiten erlernen, in einer veränderten Welt zu leben. Dies geschieht durch erfahrungsbetontes, kompetenz- und lösungsorientiertes Lernen: Schüler/innen erkunden Handlungsspielräume zur Gestaltung ihrer schulischen und außerschulischen Lebenswelt und füllen sie partizipativ aus. So erleben sie sich als selbstwirksam, werden positiv emotional berührt – und lassen sich in der Schule begeistern für ein nachhaltiges Denken und Handeln, für neue Ideen eines gedeihlichen Zusammenlebens.

Der VBE Hessen erkennt BNE als zentralen und unverzichtbaren Teil des Bildungsauftrags an und setzt sich dafür ein, dass Politik und Bildungsverwaltung den Schulen mit allen Mitteln helfen, BNE im Unterricht und im Schulalltag zu verankern. Dabei erwarten wir insbesondere vom Hessischen Kultusministerium ein klares Bekenntnis zu BNE und die Federführung bei diesem Thema in Hinblick auf die Schulen.

Denn nur dann ist gewährleistet, dass BNE nicht (nur) als Schwerpunkt an einzelnen Schulen etabliert wird oder dass Schulen zeitliche befristete Projekte z.B. zu den Nachhaltigkeitszielen auf die Beine stellen. Im Sinne des „whole institution approach“ muss das Ziel sein, dass Schulen zu Orten werden, an denen – auch jenseits des Unterrichts – nachhaltig gelernt und gelebt wird. Das gute und gesunde Schulessen gehört hier genauso dazu wie ein grünes Schulgelände und der Umgang mit Müll und Energie.

Auf keinen Fall darf die Umsetzung von BNE vom Willen eines Schulträgers, der finanziellen Ausstattung einer Kommune, dem Engagement einzelner Lehrkräfte bzw. der Unterstützung durch die Schulgemeinde (inklusive der Elternschaft) abhängen. Vielmehr gilt es, BNE an *allen* Schulen strukturell abzusichern und umzusetzen.

Klar ist aber auch: Die Schulen sind nicht allein verantwortlich für den gesamtgesellschaftlichen Wandel – und können es auch nicht sein! BNE ist ein Teil des grundlegenden Umdenkens in Politik und Wirtschaft und funktioniert nur in Kooperation mit externen Fachleuten und Partnern aus dem Umfeld der Schulen.

Unsere konkreten Forderungen an Politik und Bildungsverwaltung sind:

1. BNE in die Lehrkräfte-Ausbildung integrieren

BNE muss in allen Phasen der Ausbildung von Lehrkräften herausgehobene Bedeutung erhalten. Sie muss an den jeweiligen Institutionen gelebt und erfahren werden. Lehrkräfte brauchen – unabhängig von ihren studierten Unterrichtsfächern – theoretisches Wissen, das sie an die Schüler/innen weitergeben (können). Außerdem müssen in der Ausbildung methodische Kompetenzen in diesem facettenreichen Handlungsfeld vermittelt werden.

2. BNE in Curricula, Lehrplänen und Unterrichtsmedien verankern

Im Zuge der UN-Dekade für BNE wurden auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene Aktionspläne und Bildungskonzepte entwickelt, u.a. der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich `Globale Entwicklung´“, beauftragt und 2016 herausgegeben von der Kultusministerkonferenz. Dieser Orientierungsrahmen beschreibt sehr detailliert, wie der Lernbereich Globale Entwicklung sinnvoll in die Curricula der einzelnen Fächer integriert

werden kann. Hiermit wird der Anspruch bekräftigt, dass BNE nicht nur punktuell thematisiert werden darf (wie in Projektwochen und AGs) und dass alle Fachbereiche einbezogen werden müssen.

Trotz dieser präzisen und praxisorientierten Handreichung ist BNE in den hessischen Curricula noch nicht angekommen. Und: Im Kerncurriculum für die Sekundarstufe I taucht der Begriff BNE nicht einmal auf. Es sind also dringend alle Kerncurricula zu aktualisieren und im Zuge dessen auch die Curricula anzupassen.

Die mit BNE assoziierten Themen – also beispielsweise Klimawandel, Energiewende, Stadtentwicklung und Geopolitik – sind groß, komplex und (schul)fächerübergreifend. Um den Unterricht in den einzelnen Fächern miteinander zu vernetzen, müssen Schnittmengen und Querverbindungen identifiziert und ausgewiesen werden.

Dies kann nicht jede Schule für sich und auf eigene Faust leisten. Dies muss an zentraler Stelle im Kultusministerium geschehen, beispielsweise durch eine Steuerungsgruppe, die dazu befugt ist, Inhalte aus den Curricula zu streichen und neue methodische Ansätze für den Unterricht vorzuschlagen/festzulegen.

3. Systematische Schulentwicklung zu BNE ermöglichen

Damit BNE alle Schüler/innen erreicht und dauerhaft an den Schulen etabliert wird, muss sie in allen Schulentwicklungsprozessen berücksichtigt werden. Das bedeutet im Einzelnen:

- Verankerung von BNE im Schulkonzept
- Systematische Unterrichtsentwicklung (inhaltlich und methodisch)
- Ausrichtung des schulischen Alltags und des Schullebens an Grundsätzen der Nachhaltigkeit
- Verankerung von Formen der Mitbestimmung und Mitverantwortung für Schüler/innen aller Bildungsstufen
- BNE zu einem „PRIO-Thema“ im Fortbildungsangebot machen

Um Schulleitungen, Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften die Umsetzung von BNE – also Ziele stecken, Methoden implementieren, reflektieren u.v.m. – zu erleichtern, wäre die Behandlung von BNE im Rahmen des Hessischen Referenzrahmens für Schulqualität (HRS) bzw. von Themenheften (wie es sie bereits zu anderen Querschnittsthemen wie Inklusion und Ganzttag gibt) sinnvoll und hilfreich.

Trotzdem: Schulen können Schulentwicklung im Sinne der BNE nicht erfolgreich betreiben, wenn der Personalmangel anhält und zugleich weitere Aufgaben wie Integration, Inklusion,

Ganztagsversorgung und Digitalisierung zu leisten sind. Um ihnen Freiräume zu verschaffen, müssen langjährige Forderungen des VBE dringend umgesetzt werden:

- Überprüfung aller schulischen Handlungsfelder in Hinblick auf eine Reduktion des Arbeits- und Verwaltungsaufwands
- Strikte Begrenzung zusätzlicher Aufgaben
- Entlastung bei Verwaltungsaufgaben
- zusätzliche Deputatsstunden für BNE
- BNE als Evaluationsschwerpunkt bei der Schulentwicklung

4. Schulen bei der Umsetzung von BNE und Nachhaltigkeit unterstützen

Zweifellos kommt den Schulen bei der Umsetzung von BNE eine zentrale Rolle zu. Doch gelingen kann dies nur, wenn die Schulgemeinde insgesamt kurz, mittel- und langfristige Ziele definiert und Prozesse anstößt und auch die Elternschaft diese Ziele mitträgt – sei es durch die Teilnahme an Aktionen oder Veränderungen des eigenen Verhaltens („Elterntaxi“).

Außerdem müssen die Schulen bei der Umsetzung von BNE durch die Politik unterstützt werden, angefangen bei Weiterbildungen für das pädagogische Personal über die Organisation bzw. Moderation von Veränderungsprozessen bis hin zur Übernahme von Sachkosten und dem klimafreundlichen Bau bzw. Umbau von Schulgebäuden, inkl. deren technischer Ausstattung und Betrieb. Das heißt: Mit Blick auf Energieeffizienz (Heizungsanlage, Photovoltaik, Windenergie) und Gesundheitsschutz (grüne Fassaden, Hitzeschutz an Fenstern) sind sowohl das Land als auch die Kommunen in der Pflicht.

Angesichts der Komplexität der erforderlichen Schulentwicklungsprozesse zur Umsetzung von BNE müssen alle Schulen auf externe Strukturen zurückgreifen können, die sie optimal unterstützen und begleiten:

- BNE-Koordinatoren an den Staatlichen Schulämtern
- BNE-Koordinatoren bzw. BNE-Koordinationsgruppen an den Schulen, ausgestattet mit Deputatsstunden für die schulinterne Arbeit, Besprechungen/Treffen mit dem Staatlichen Schulamt sowie externen Partnern
- Budgets für die Kooperation mit einem externen BNE-Partner
- Einbindung des HKM und der Bildungsverwaltung in die vom Umweltministerium gegründeten regionalen BNE-Netzwerke (www.hessen-nachhaltig.de/regionale-netzwerke-bne-liste.html)
- Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus HKM/Lehrkräfteakademie, Schulbuchverlagen sowie Lehrer/innen aus verschiedenen Fächern, die gemeinsam Unterrichtsmaterialien entwickeln
- Hessischer Referenzrahmen für Schulqualität (HRS) und HRS-Team am HKM

- Ausbau des Fortbildungsangebots zu BNE und zusätzliche Mittel für diese Fortbildungen
- Info-Pool mit einfachem Zugriff auf Expertise (objektive Informationen und hochwertige Unterrichtsmaterialien) und potenzielle Partner zu BNE.

5. Nachhaltigkeit in der Verbandsarbeit des VBE Hessen

Kinder und Jugendliche brauchen glaubwürdige Vorbilder – das wissen wir als Pädagoginnen und Pädagogen. Der VBE Hessen hat diesen Anspruch auch an sich selbst und richtet daher seine Verbandsarbeit an Grundsätzen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit ausrichten, wo immer dies sinnvoll und möglich ist. Dies fängt beim Einsatz umweltfreundlicher Materialien an und reicht über den Verzicht auf (allzu viele) gedruckte Publikationen bis zu Vermeidung von Abgasemissionen (z.B. durch Online-Treffen).

Der VBE Hessen und der VBE-Bundesverband bieten ihren Mitgliedern über die Verbandsmedien Anregungen und Materialien zu BNE, unterstützen die kollegiale Vernetzung und motivieren mit dem DSLK-Schulpreis für Nachhaltige Entwicklung dazu, BNE zu einem fachlichen und fächerübergreifenden Schwerpunkt ihrer pädagogischen Arbeit zu machen und so den Schulalltag, das Schulgelände, den Schulbau sowie das Leben im schulischen Quartier im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.